

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

114 (23.9.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Durch Entschliebung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde dem Buchhalter Friedrich Oberle bei der Studienstiftungsverwaltung Freiburg der Charakter als „Oberbuchhalter“ verliehen. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Expeditionsassistenten Hermann Wacker in Schwetzingen nach Pforzheim, Karl G ö p f r i c h in Wertheim nach Ettlingen und Berthold S u h m in Karlsruhe nach Billingen versetzt.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Straßburg: Heute früh 5 Uhr 40 Min. war abermals in Straßburg und Umgebung ein ziemlich starker Erdstoß zu verspüren. — Dasselbe Blatt meldet aus Wilhelmshaven: Die Flottenmanöver wurden gestern beendigt. Die Übungsflotte wurde heute bei der Flaggenparade aufgelöst.

Berlin, 20. Sept. Die Kaiserin hat sich nach Breslau begeben, woselbst auch der Kaiser, von Ungarn kommend, eintreffen wird. Der Kaiser geht von Breslau nach Kominten in Ostpreußen.

— 20. Sept. Aus Hamburg depeßiert man der „Voss Ztg.“: Nach einer Berliner Drahtmeldung des Hamb. Korr. soll der Reichstag jedenfalls in der zweiten Hälfte des November zusammentreten. Zur Vorlage gelangte sofort ein Entwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter.

— Dem Fürsten Bismarck wurde nach den „Hamb. Nachr.“ von Kaiser Menelik II. das Großkreuz des Ordens des Sternes von Aethiopien verliehen. Das in amharischer Sprache abgefaßte Diplom lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Es hat gesiegt der Löwe vom Stamme Juda, der zweite Menelik, Statthalter

Gottes, König der Könige von Aethiopien. Allen Menschen, welche diesen Brief sehen werden, gebe ich meinen Gruß! Wie die Könige ihre durch Wissen, Kenntnis, Kraft und Geschicklichkeit erhabenen Helden, Freunde und Diener zu schmücken pflegen, so haben auch wir unseren Freund, der durch sein ruhmvolles, großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Ratgeber dreier großen Könige, den Fürsten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des ersten Sternes unseres Reichs geschmückt, weil man auch auf afrikanischem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Sorge für die menschliche Kreatur gethan. Und wir bitten ihn, daß er diesen Schmuck des Ordens an seiner Seite trage.“

Ausland.

Wien, 16. Sept. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und führt aus, die Großmächte können befriedigt auf den zurückgelegten Weg zurückblicken, der nicht gefahrlos gewesen sei. Aber so oft Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen aufstauten, gelang es im Wege des Kompromisses, einen Ausgleich herbeizuführen. Darin bekunde sich vor allem der grundsätzliche Wunsch nach Vermeidung jeder Störung des Friedens, und in dieser Konstatierung der heute ganz Europa beherrschenden Friedensgedanken liege die hohe politische Bedeutung des unterzeichneten Aktes.

— 20. Septbr. Die Blätter melden aus Tetschen, daß die dort gestern an Stelle des verbotenen Volkstages abgehaltenen zwei Versammlungen, in denen die Abgg. Funcke, Rich-

ter und Wolf vor etwa 2000 Teilnehmern sprachen, ohne Ruhestörungen verlaufen sind.

Bezdan, 20. Sept. An dem gestrigen letzten Jagdtage brachte Kaiser Wilhelm bei der Frühpirsche einen prachtvollen Aetzehender zur Strecke. Hierauf wohnte der Kaiser in dem Kirchengelände dem evangl. Gottesdienste bei. Nach dem Gottesdienste verabschiedete sich der Kaiser vom Jagdpersonal, verteilte an dasselbe Geschenke und unternahm noch eine kurze Pirsche. Dann begab sich der Kaiser mittels Dampfers nach Mohacs, um von dort die Reise nach Budapest anzutreten.

Pest, 20. Sept. Anlässlich der Ankunft Kaiser Wilhelms prangt die Stadt im Festgewande. Sämtliche Straßen vom Zentralbahnhof bis zur Hofburg in Ofen sind auf das prachtvollste geschmückt. Längs der ganzen Einzugsstraße sind Flaggenmasten aufgestellt, von denen Fahnen in deutschen und ungarischen Farben wehen. Bei der Einmündung der Keregeser-Straße ist eine Triumphsäule an der Stelle errichtet, wo die Hofwagen von dem Platze vor dem Bahnhofe in die Keregeser-Straße einbiegen werden. Zu beiden Seiten der Straße sind auf zwei weißen Postamenten korinthische Säulen aufgestellt, von deren Kapitälern Adler herabbliden. An der Vorderseite jedes Postaments ist je ein Genius, der dem kaiserlichen Gaste einen goldenen Kranz entgegenhält. Auf dem Franz Josefsplatz ist eine Hungaria-Statue errichtet, die Hungaria reicht dem ankommenden Kaiser einen Delzweig entgegen. Vor Allem aber gewährt die schöne Burg in Ofen einen wunderbaren Anblick. Von dem mächtigen neu erbauten Flügel sind nunmehr die Gerüste entfernt, so daß das Haus in seiner ganzen Aus-

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voss.

(Fortsetzung.)

In diese Situation plagte die Ankunft der Leichenbesorger, welche die Aufbahrung auf der großen Diele vornehmen wollten, wie ein kalter Wasserstrahl hinein. Wie mit rauher Hand fühlte Rupert sich dadurch wieder mitten in die Wirklichkeit hineinversetzt. Und der Leichenbesorger sollte die Kräßheit dieser Wirklichkeit noch verschärfen. Das Gewitter hatte derart auf den Toten eingewirkt, daß, obgleich der Tod vorher eingetreten war, der Sarg sofort geschlossen werden mußte, und Rupert den Vater gleich nach seiner Ankunft in der That zuletzt gesehen haben sollte.

Nichts war mehr geeignet als das, ihn vollends zu ernüchtern. Und mit demselben tiefsten Gesicht, mit dem er am frühen Morgen an dem Sterbelager gestanden hatte, sah Barbara ihn jetzt daneben stehen, während die Leichenbesorger ihr trauriges Amt verrichteten und den Mann, der bisher hier der Herr gewesen war, einsargten in seinem letzten Bette, in dem er eingesenkt werden sollte in die Erde zur ewigen Ruhe.

Und indem Barbara, von ihm selbst ungehört, den jungen Mann über das Treppengeländer so beobachtete, gestand sie sich ohne Hehl, daß ihr dieser Rupert weit besser gefiel, als der, welcher ihr vorhin in der Wohnstube allein gegenübergestanden hatte, und zwar einzig aus dem Grunde, weil der Stolz in ihr sich dagegen auflehnte, zuzugestehen, daß auch sie ihn, wie er sie, auf den ersten Blick lieben gelernt hatte.

Nun war alles vorbei. Das traurige Geschäft war besorgt, und auf den Behen schlich jeder, der über die große Diele ging, an dem Sarg vorüber, als könnte irgendwelches Geräusch den stillen Schläfer darinnen wecken.

Rupert schritt gedankenvoll der großen Hofthür zu. Da trat Barbara's Mutter an ihn heran.

„Hier ist der Schlüssel zu Deines Vaters Sterbezimmer,“ sagte sie. „Ich habe ihn vorhin abgezogen, als die Leute hier waren. Du willst doch wohl vielleicht nach dem Rechten sehen!“

Es lag eine halbe Frage darin. Er nickte stumm und nahm den Schlüssel an sich. So bedrte er vorhin gewesen war, so schweigsam war er jetzt geworden.

Er trat in den Raum ein. Die Thür fiel hinter ihm zu; sie blieb angelehnt. Der Himmel war noch grau bewölkt. Graue Dünste lagerten draußen und wie ein grauer Nebel auch legte es sich vor Rupert's Augen, während er seinen Blick den Raum durchschweifen ließ, in dem sein Vater, wie er jetzt wußte, in letzter Zeit gelebt, gelitten und seinen letztem Atem ausgehaucht hatte. Alles darin stand noch unberührt. Man hatte es aus Pietät so gelassen. Seiner Hand — der Hand des Sohnes und Erben — sollte es überlassen bleiben, zu ordnen und zu bestimmen, was hier zu ordnen und zu bestimmen war.

Er trat an das alte Rollpult heran. Es war verschlossen. Wo fand er den Schlüssel dazu? Er suchte danach, umsonst. Er mußte die Tante befragen. Er schritt auf die Thür zu. Im selben Augenblick öffnete sich dieselbe bereits und Barbara's Mutter steckte den Kopf hinein.

Sie that das aus Klugheit, mit voller Berechnung. Sie hatte den Reffen beobachtet. Um keinen Preis aber durfte er sie dabei betreffen.

„Kann ich Dir etwas nützen, Rupert?“ fragte sie gefällig.

dehnung sich dem Blicke des Beschauers darbietet. Schon in den frühen Morgenstunden setzte sich heute eine wahre Völkerwanderung nach den Straßen in Bewegung, auf denen Kaiser Wilhelm seinen Einzug halten wird. Vom Bahnhof bis nach der Burg bildet die gesamte Garnison Spalier, woran sich auch zahlreiche Vereine, Korporationen, die Feuerwehr und die Schulen beteiligen. Hinter diesem Spalier hat eine vieltausendköpfige Menge Aufstellung genommen.

— 20. Sept. Kaiser Wilhelm ist heute früh 10 Uhr hier eingetroffen. Dem Kaiser wurde ein glänzender Empfang bereitet. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich in der reichgeschmückten Straßenflucht vom Bahnhof bis zur offenen Königsburg aufgestellt. Der Kaiser war durch die überaus warmen Kundgebungen sichtlich aufs angenehmste berührt. Der Einzug war durch eine regenlose Wetterpause begünstigt. Die gesamte Presse äußert sich fortwährend mit großer Freundlichkeit gegen den Dreibund und gegen Deutschland.

— 21. Sept. Ueber den Besuch des deutschen Kaisers sagt der Pester Lloyd: „Der Besuch des Kaisers ist der harmonischste Abschluß der diesjährigen Monarchenbegegnungen. Allerdings darf Ungarn besonders stolz sein, daß dieser Abschluß gerade in der ungarischen Hauptstadt stattgefunden hat.“ Ueber die Ordensverleihungen sagt der Lloyd: „Bisher hat der deutsche Kaiser durch seinen Geist die Geister in Ungarn gewonnen, er versteht offenbar ebenso die Herzen im Sturm zu erobern, das bewies er heute neuerdings. Wir können die Versicherung geben, daß unter allen Sprachen der Welt die des Herzens diejenige ist, die in Ungarn am meisten verstanden wird.“

Paris, 20. Sept. Der Papst ermächtigt den Bischof von Arras, diejenigen Priester seiner Diözese mit dem Interdikt zu belegen, die sich weigern, die ihnen angebotenen Pfarrstellen zu übernehmen.

— 20. Sept. Der Temps meldet aus San Sebastian, der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika habe dem spanischen Minister des Auswärtigen höflich, aber deutlich erklärt, es liege die Notwendigkeit vor, den Krieg auf Cuba zu beenden. Der Gesandte fügte hinzu, wenn bis Ende Oktober nicht Alles beendet wäre, würden die Vereinigten Staaten thun, was nach ihrem Gutdünken erforderlich wäre, um den völligen dauernden Frieden auf Cuba herzustellen. Der Temps-Correspondent meldet weiter, die spanische Regierung habe sich eine Antwort auf diese Erklärungen des Gesandten vorbehalten. In offiziellen Kreisen werde eine große Reserve über dieses Ereignis bewahrt, das in Spanien eine ungeheure peinliche Nachwirkung finden, vielleicht ernste Folgen haben werde.

Stockholm, 20. Sept. Die schwedische Akademie wird dem König Oskar anlässlich seines 25. Regierungsjubiläums ihre große goldene Medaille überreichen, welche in diesem Falle

außergewöhnlicher Weise die Symbole der Poesie und der Beredsamkeit trägt.

Konstantinopel, 18. Sept. Die Präliminarien des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sind heute unterzeichnet worden.

— 20. Sept. Eine offizielle Verlautbarung gibt bekannt, daß die Präliminarien des Friedensvertrages unterzeichnet sind und der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland aufgehört hat. Die meisten Souveräne beglückwünschten den Sultan. Die türkischen Journale feiern die Unterzeichnung als einen Erfolg des Sultans.

Kanea, 20. Sept. Die Aufständischen brannten die Delbäume in der Umgegend von Kanea, Kandia und Marula nieder, ferner zerstörten sie die Weinstöcke bei Ketymo. Es heißt, daß sie auch vor Kandia den Rest der Anpflanzungen nach der Ernte zerstören wollen.

Havana, 20. Septbr. Die spanischen Gefangenen der Garnison von Victoria de las Tunas, 299 an der Zahl, wurden in Freiheit gesetzt. Die Freiwilligen wurden erschossen.

Montevideo, 20. Sept. Der Kongreß genehmigte einstimmig den Friedensvertrag; es herrscht allgemeine Freude.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 21. Sept. Die früher schon in diesem Blatte angeregte Frage der Fortführung des Lokalzuges Va von Meckesheim nach Sinsheim wurde von dem in Karlsruhe jüngst zusammengetretenen Eisenbahnrat in ablehnendem Sinne erledigt, indem die Generaldirektion geltend machte, daß nach der Einrichtung und Betriebsart der Lokalzüge die Durchführung derselben auf weitere Strecken nicht möglich sei. Es bleibt somit vorderhand beim Alten. Ebenso beabsichtigt die Generaldirektion, mit Beginn des Winterplans auf einer Reihe von Bahnstrecken die Führung der 1. Wagenklasse in den Personenzügen in Wegfall kommen zu lassen. In unserer Nähe bezieht sich diese Aenderung auf die Strecken Meckesheim-Neckarelz und Karlsruhe-Eppingen-Heilbronn.

w. Sinsheim, 22. Sept. Elektrizitätswerk Sinsheim. Nachdem seit einer Reihe von Wochen die Hausinstallation in voller Thätigkeit ist, wurden heute die Fundamentierungsarbeiten des Gebäudes der Centrale in Angriff genommen. Das Gebäude erhält eine Länge von 30 Meter bei entsprechender Breite. Die Aussicht und die Maurerarbeiten wurden den Herren Knauber, Häußler und Bauer, die Zimmerarbeiten den Herren Krefz und Schöpfel übertragen. Voraussichtlich wird dann bis 15. Dezember unsere Stadt in elektrischem Lichte erstrahlen.

* Sinsheim, 22. Sept. Nach dem Kalender haben wir heute Herbstanfang, in Wirklichkeit aber hat die schier endlose Zahl der hinter uns liegenden trüblichen und kalten Regentage einen großen Teil des heurigen Som-

mers derart angeherbstet, daß man sich manchmal in den trübsten November hinein versetzt wähnte. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die mehr wie je berechtigte Hoffnung auf einen endlichen Umschwung zum Besseren nicht länger mehr getäuscht würde! Die heute zum ersten male nach langer Zeit wieder sichtbar werdende Sonne soll als Beweis dafür gelten.

Am 1. Oktober läuft die Frist ab, in der sich die zurückgestellten, im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährigen Dienst befindlichen jungen Leute zum Dienstantritt bei einem Truppen- oder Marineteil zu melden haben. Wer den Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, verliert die Berechtigung zum einjährigen Dienst. Bei außerordentlichen Gründen kann ausnahmsweise die Berechtigung wieder verliehen werden; geschieht dies aber nicht, so erfolgt bei Diensttauglichkeit die Einstellung zum zweijährigen aktiven Dienst.

○ Weinheim, 21. Sept. Am 16. Oktober vormittags 10 Uhr beginnt im Rathause dahier der 3. ordentliche Städtetag der mittleren Städte Badens. Aus der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Erstattung des Jahresberichts und Vorlage der Abrechnung über die im Geschäftsjahr 1896/97 erwachsenen Kosten durch die geschäftsführende Kommission. 2) Austausch unter den Städten über gemachte Erfahrungen und getroffene Einrichtungen. 3) Fürsorgegesetz über Gemeinde- und Körperchaftsbeamte. 4) Unfallversicherung der Feuerwehren. 5) Mittelschulwesen in den mittleren Städten. 6) Unterstützung der Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. 7) Abänderung des § 14 Biff. 3 der Vollzugsverordnung zum Fahrnisversicherungsgesetz. 8) Anstellung von Verbandsrevoren für die Städte mit mehr als 4000 Einwohnern. 9) Stellvertretung für beurlaubte Richter. 10) Tragung der Zeugengebühren zc. bei Unfalluntersuchungen. 11) Behandlung des Grundstoffs im Gemeinberechnungswesen. 12) Haftpflichtversicherung der mittleren Städte. 13) Bestimmung des Versammlungsortes für den nächsten Städtetag. 14) Wahl der geschäftsführenden Kommission für das Geschäftsjahr 1897/98.

L. St. Blasien, 20. Sept. Die umliegenden Höhen zeigten sich heute früh mit frisch gefallenem Schnee bedeckt, während ein rauher Nordostwind über die Tannenwipfel segelt. Wetterkundige prophezeien übrigens aus dem frühen Schneefall noch einen schönen, trockenen Nachherbst. Wenn's nur eintrifft!

Bei Kleingemünd wurde letzter Tage eine Flasche gelandet, in der sich ein Zettel mit folgender Inschrift befand: „Hier endete ich am 12. August 1897 mein kummervolles Leben. Wer diese Flasche findet, denke an die Schlechtigkeit der Menschen, die auch mich ins Unglück stürzten. Anna Marie D. . . . Meine Eltern sind schon tot. Meine Tante wohnt in Nürnberg.“

In Landenberg A. Buchen stürzte der 17 Jahre alte Joh. Ad. Henn in dem Hause seines Bruders die Stiege herunter und erlitt am Hinterkopf so schwere Verletzungen, daß er nach zwei Tagen starb.

Umfangreiche Warendiebstähle sind in dem Manufakturwaarengeschäft von Albert Ciolina in Mannheim von einem Teil des Personals begangen worden. Ein Buchhalter namens Schumann wurde verhaftet. Verschiedenen

Der Passus des Briefes, der Ruprecht's ganze Aufmerksamkeit fesselte, hatte den folgenden Wortlaut:

„Geldangelegenheiten hinterlasse ich nicht, außer einer Fünfstausend-Mark-Schuld, welche ich von meiner Kousine Wilhelmine Willers geliehen habe und deren Rückzahlung auf baldmöglichst nach meinem Tode verabredet ist, wenn die Summe bis dahin nicht bereits zurückgezahlt sein sollte, worüber Quittung Ausweis liefern wird.“

(Fortsetzung folgt.)

(Mit Herz und Hand.) „Das Herz Deiner Frau schlägt wohl sehr stark für Dich?“ — „So stark, daß sich das Schlagen manchmal sogar bis in ihre Hand fortpflanzt.“

(Gute Wirkung.) Ein reicher Geizhals hatte einer Predigt beigewohnt, welche die Pflicht der Wohlthätigkeit zum Gegenstand hatte. „Eine recht rührende, ergreifende Predigt,“ sprach er, als er die Kirche verließ, „ich habe wahrhaft Luft, betteln zu gehen.“

(Unter Kollegen.) A.: „Du, thue mir den Gefallen und leihe mir 9 Bire.“ — B.: „Ich habe nur 6.“ — A.: „Gieb sie her, Du schuldest mir dann noch 3.“

(Ein gemüthlicher Kassirer.) A.: Aber mein lieber Freund, Du hast ja in Deinen Büchern eine fürchterliche Unordnung! Rußt Du denn nicht drauf zahlen? — Vereinskassirer: O ja, das schon — aber weißt Du, manchmal bleibt auch a' bissl was übrig

„Ja, eben wollte ich Dich fragen, wo Vater die Schlüssel zum Pult verwahrte,“ antwortete er. „Soviel ich weiß, hat er für mich einen Brief hinterlegt, der mich über alles, was ich wissen mußte, unterrichten würde, wie er immer sagte.“

Die Frau atmete tief auf. Wie ein Stein fiel es ihr von der Seele, daß sie den Brief nicht vernichtet hatte. Weiter dachte sie nicht.

„Ja, ich glaube, ich weiß, wo die Schlüssel sind,“ sagte sie, und mit Absicht suchte sie an verschiedenen Stellen danach, um sie dann zu Tage zu fördern. Dabei sprach sie unaufhörlich auf den Kissen ein. Vom hundertsten kam sie ins tausendste und was sie ihm alles erzählte, mochte ihn jawohl schließlich alles angehen, aber im Moment war es ihm doch höchstens lästig, daß sie ihm das alles sagte, und er atmete auf, als sich endlich die Thür hinter ihr schloß, und er, was er in ihrer Gegenwart nicht hatte thun wollen, nun endlich das Rollpult aufschließen konnte, um nach dem letzten Brief seines Vaters zu suchen.

Im Gegensatz zu Barbara's Mutter, ließ er die Nebensächer alle unbeachtet und schloß ohne Verzug das große Mittelfach auf, um dann wie voll Scheu minutenlang zu zögern, ehe er die

Hand ausstreckte, um nach dem obenauf liegenden Briefe zu greifen, dessen große Aufschrift: „An meinen Sohn Rupert“ ihm sofort gleichsam ins Auge stach. Aber zugleich kannte seinen Blick das darunter liegende Testament und auch dieses zur Hand nehmend, durchslog er dasselbe erst von Anfang bis zu Ende, ehe er es wieder an seinen Platz zurücklegte und hierauf nun den Brief wieder aufnahm, den er fest verschlossen fand, — zu seinem Befremden, da der Vater ihm doch einmal gesagt hatte, er habe den Brief offen liegen, damit er jederzeit hinzufügen könne, was ihm eben einfiel. Und der alte Bauer konnte doch selbst seinen so baldigen Tod nicht vorausgesehen haben!

Ganz eigenartig berührt, machte er sich daran, das Rouvert zu erblicken und, nachdem er hierauf auch den Briefbogen auseinander gefaltet hatte, den Inhalt desselben zu lesen, was er mit dem Ausdruck, daß das alles nur ihm wohlbelannte Thatjachen seien, that, bis ihm auf einmal ein kurzer Laut entfuhr, und er, als traue er seinen Augen nicht, mit dem Brief in der Hand dicht an das Fenster herantrat, um eine ganz besondere Stelle desselben mit aller Genauigkeit noch einmal zu lesen, weil sie ihm gegen Glauben und Möglichkeit ging.

kleinen Handwerkern steht Anklage wegen Hehleri in Aussicht.

— Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat August nach provisorischer Feststellung aus dem Personenverkehr Mk. 2375240, aus dem Güterverkehr Mark 3324810, aus sonstigen Quellen Mk. 369880, Summa Mk. 6069930, gegen die provisorischen Einnahmen des Jahres 1896 mehr Mk. 383593.

— Erholungsurlaub für Postunterbeamte. Von den Postunterbeamten wurde es bisher lebhaft bedauert, daß ihnen nur auf besonderen Antrag zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten Urlaub erteilt wurde. Dem neuen Staatssekretär v. Podbielski schreibt man es zu, daß in neuerer Zeit den dienstälteren Postunterbeamten durch die Oberpostdirektion ein Erholungsurlaub von längerer oder kürzerer Dauer bewilligt wird.

— Einer Mitteilung aus Stuttgart zufolge wird, dem Beispiele der Reichspostverwaltung folgend, auch die württemberg. Postverwaltung Kartenbriefe und zwar vom 1. November ab einführen.

— Eine Mainzer Weinfirma, die ein bedeutendes Quantum Trauben in Ingelheim zum Selbstkellern aufgekauft hat, ließ den gewonnenen Most durch das Chemische Untersuchungsamt Mainz auf seinen Gehalt untersuchen. Dabei ergab sich ein Säuregehalt von nicht weniger als 14,25 Gr. pro Mille, der Zuckergehalt schwankte zwischen 70 und 80 Grad nach Oechsle.

— Eine sozialdemokratische Versammlung in Hamburg nahm fast einstimmig den Antrag an, der Parteitag möge die Forderung einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai fallen lassen.

— Recht zur Vorsicht mahnt folgender Vorfall. Eine Putzmacherin in Arnstadt, welche die übliche Gewohnheit hatte, während der Arbeit Nadeln zwischen den Zähnen zu halten, verschluckte, als sie plötzlich gähnen mußte, zwei derselben, welche trotz aller ärztlichen Bemühung bis jetzt nicht entfernt werden konnten und der Genannten, besonders beim Atmen, Schmerzen bereiten. Sie suchte die Klinik in Halle a. S. auf, um vielleicht mittels der Röntgenstrahlen den Sitz der Fremdkörper feststellen bzw. die Entfernung bewirken zu lassen.

— Ein Acheuer Blatt hatte die Nachricht gebracht, der Thronfolger von Oesterreich, Erzherzog Franz Ferdinand, habe sich mit einem Fräulein Husmann aus Vardenberg verheiratet.

— Die „Kreuztg.“ schreibt: Bezüglich dieser Meldung handelt es sich um einen groben Schwindel. Der angebliche Erzherzog näherte sich der jungen Dame unter dem Namen eines Assistentenarztes Dr. Arend, verlobte sich mit ihr und überredete sie, nach London zur Trauung zu gehen. Die Dame feierte am 8. Sept. in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag, wobei der Bräutigam zugegen war. Sie ist seit dem 10. Sept. spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß der Bräutigam ein Mädchenagent ist, da er versuchte, auch die jüngere Dame der Schwester mitzunehmen, was jedoch mißlang. Der angebliche Erzherzog-Bräutigam unterzeichnete seine Briefe mit Dthello und führte sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers durch Ueberweisung einer Summe ein, wofür der Geistliche Messen lesen möge. Er redete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Kronprinzessin-Witwe Stephanie, sie möge daher etwaigen Annäherungen fremder, unbekannter Damen kein Gehör geben, diese werden sie und ihn verraten. Die Dame hatte etwa 40000 Mark Barvermögen.

— In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach Feuer in der alten Waisenkirche, auch

Waisenhaus genannt, in der Stralauerstraße in Berlin aus, die durch Umbau für Privatwohnungen und Geschäftslokaltäten eingerichtet ist. Die Feuerwehr arbeitete mit 4 Dampf- und 4 Handdruckspritzen. Erst gegen Morgen wurde der Brand gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen den ganzen Sonntag in Anspruch. Geschädigt ist eine Reihe von Firmen, die Geschäftslagerräume in dem alten Hause hatten. Der Schaden ist bedeutend, er beträgt nach oberflächlicher Schätzung mehrere 100000 Mk.

— Französische Grenzaufseher hielten einen Leichenzug an, der sich von Belgien aus nach Monbliart bewegte und aus einer Anzahl Personen in Trauerkleidung bestand, die einen Sarg in ihrer Mitte trugen. In letzterem fanden sich statt einer Leiche eine Menge seiner belgischer Epigen. Die Leidtragenden ergriffen die Flucht, doch gelang es den Beamten, einige von ihnen einzuholen und zu verhaften.

— (Hübches Zeitungsinserat.) Im „Neumarkter Anzeiger“ findet sich folgende Bekanntmachung: „Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich für überflüssig gemachte Schulden meines Weibes Katharina unter keinen Umständen mehr aufkomme. 5 Maß Bier in ein paar Stunden und pro Tag 1 Lot Schnupftabak, das braucht nicht für ein Häufelweib. Niederbergkirchen, Anfang September 1897. J. Hoffstetter.“ — Hoffstetter hat vollkommen Recht.

— (Aus der Kaserne.) Sergeant (vor der ersten Instruktion): „Rekruten, froh und glücklich könnt Ihr sein, daß Ihr Soldaten geworden! Da gibt es Leute, die das nicht werden — die niemals eine Instruktion haben. Die Unglücklichen müssen ihr ganzes Leben im Dunkeln herumtappen!“

(Unter den zur Ausgabe gelangten neuen Volkskalendern nimmt **Joh. Peter Sebels Rheinländischer Hausfreund 1898**, Preis 30 Pfg., Verlag von J. Lang Taubertschloßheim, eine ganz hervorragende Stelle ein; er wahrt seinen alten Ruf, ein echtes und rechtes Volksbuch zu sein. Sein nur aus Originalarbeiten bestehender Inhalt enthält den Schluß der Erzählung: Der schwarze Florian, welche unter genauer historischer Unterlage die Hauptmomente des Bauernkrieges in interessanter Weise zur Darstellung bringt. Rosegger veröffentlicht drei Arbeiten, in bekannter Meisterschaft erzählt. Barack bringt außer guten ersten Erzählungen drei urfidele Humoresken. Es folgen: Aprilscherze von Prof. Wähly, das Bismard-Denkmal auf dem Feldberg, Prinz Wilhelm von Baden, Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg, das italienische Kronprinzenpaar u. A. Viele gute Bilder zieren den Hausfreund, welcher als einer der besten deutschen Volkskalender hiermit bestens empfohlen sei.

(Der **Badische Landeskalender 1898**, Preis 20 Pfg., Verlag von J. Lang Taubertschloßheim, liegt nun gleichfalls vor. Derselbe bildet einen hübschen, umfangreichen und gutgewählten Unterhaltungsstoff und darf ebenfalls warm empfohlen werden.

6 Mtr. soliden Winterstoff zum Kleid für M. 1.30 Pfg.	
6 Mtr. Tokio Winterstoff zum Kleid für M. 2.70 Pfg.	
6 „ Valerio „ „ „ „ 3.30 „	
6 „ Damentuch in 15 Farben „ „ „ 3.90 „	
6 „ Veloutine Flanel solider Qualität „ „ „ 4.50 „	
6 „ Tuch und Alpaca guter versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.	
Größte Auswahl moderner Herbst- und Winterstoffe.	
* Muster auf Verlangen franco. — Modelle gratis. *	
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.	
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:	
Stoff z. ganz. Anz. M. 3.75, Cheviots z. ganz. Anz. M. 5.85.	

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak bei B. Becker in Secfen a. S.** 10 Pfd. los im Brutel sco. 8 Mark.

Metzer Dombaulose à 3.30 Mark
(Ziehung vom 13.—17. Novbr. d. Js.)
Strassburger Pferdemarkt-Lose à 1 Mark
(Ziehung am 20. Novbr. d. Js.)
sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Gemeinnütziges.

Eine gute Art der Eierkonservierung für den Winter ist zweifellos die Aufbewahrung der Eier in Kisten oder dergleichen, die abwechselnd mit einer Schicht Torfmull und einer Lage Eier gefüllt werden. Schmutzige Eier sind vor dem Einlegen in einer Lösung von übermanganäurem Kali zu waschen.

Bei der Schweinemast werden in den kleineren Wirtschaften immer noch große Fehler gemacht. Fast allgemein ist die falsche Ansicht verbreitet, daß die Tiere vor dem Beginn der Mast minderwertiges Futter erhalten müssen. Soll aber bei der Schweinemast ein gutes Resultat erzielt werden, so ist folgendes zu beachten: 1. eine gute und sorgfältige Ernährung der Tiere muß schon in den ersten Lebenswochen beginnen. 2. Milch, besonders süße Milch, ist ein wesentliches Förderungsmitel der Edelmast. 3. Täglich einige Hände voll Gerste gereicht, bereichert die Knochenbildung. 4. An freier Bewegung in frischer Luft darf es nicht fehlen, läßt aber im Winter diese das Wetter nicht zu, so muß man den Tieren täglich etwas Heu oder Holzfohlen in den Stall geben. 5. Die Mahlzeiten müssen streng eingehalten werden. 6. peinlichste Reinhaltung der Tröge und Futtergefäße ist unerlässlich.

Als Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche wird sehr empfohlen, dem kranken Vieh täglich dreimal eine Abkochung von Erdbeerstengeln und Blättern, und darauf die abgetrockneten Blätter dieser Pflanzen zum Fressen zu geben. Dieser Erdbeer-, Wurzel- und Blätterabsud bewährte sich sogar als Vorbeugungsmittel, indem bei dem Auftreten der Krankheit an einem Stück im Stalle alle übrigen Tiere nach Anwendung dieses Mittels verschont bleiben. Der sog. „Gänjerich“ soll in einem Absud dieselbe Wirkung äußern.

Hopfenberichte.

Schweningen, 20. Sept. Die ganze Ernte von hier wird auf ca. 900 Zentner geschätzt. Am Samstag sind 53 Ballen auf der Stadtwaage abgewogen worden. Des Preis war bis 120 Mark per Zentner und Trinkgeld.

— 21. Sept. Gestern sind auf hiesiger Stadtwaage vier Ballen Hopfen abgewogen worden, der Preis war 110—120 Mark per Zentner.

Nürnberg, 18. Sept. Die heutige Marktzufuhr bestand aus 600 Ballen, der Umsatz beträgt ca. 1000 Ballen. — Preise am 18. September: Württemberger 60—100 Mk., Hallertauer 40—90 Mk., Badische prima fehlen, Markt-hopfen, prima 60—75 Mk., dto. mittlere 35—48 Mk., dto. geringere 20—30 Mk., Spalter Land-hopfen 75—100 Mk. per Zentner.

Marktberichte.

Sinsheim, 21. Septbr. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 23 Stück Milchschweinen und 20 Läufer-schweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 18—26 Mk., für Läufer-schweine 40—50 Mk.

Bruchsal, 18. Sept. (Schweinemarkt) Zufuhr 210 Milchschweine, 4 Läufer-schweine. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 20—27 Mk., für Läufer-schweine 40—60 Mark.

Bruchsal. Marktbericht vom 18. Sept. 1897. Weizen 100 Kilo 19.00, Kernen 17.50, Spelz ungeschäl 12.40, Roggen 13.80, Gerste 17.50, Weisfloren 12.—, Mischfrucht —.—, Hafer 14.50, Heu 5.50, Butter 1 Kilo 2.40, Eier 10 Stück 0.70, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.80 Mark.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **Oktober, November, Dezember** können jetzt schon bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Reparatur der Elsenzbrücke bei der Station Steinsfurth betr.

Nr. 23530. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniz, daß wegen Ausbesserung der Elsenzbrücke bei der Station Steinsfurth die Zufahrtsstraße zur letzteren vom 24. bis 30. d. Mts. abgesperrt ist.

Während dieser Zeit ist der Verkehr von Eppingen, Itzingen, Reihen u. s. w. durch den Ort Steinsfurth nach der Station zu leiten. Sinsheim, den 21. September 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Nappenu, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,

Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Höhere Mädchenschule Sinsheim.

Nächsten Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Schulkolale die jährliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Verkündung der Jahresrechnung;
 2. Besprechung etwaiger Wünsche und Anträge.
- Sinsheim, 22. September 1897.

Der Aufsichtsrat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten und Vater



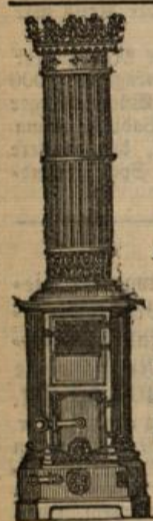
Joseph Emmerich
im Alter von 63½ Jahren unerwartet schnell zur ewigen Ruhe abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Weiler, den 22. September 1897.

Rechtsagent Schwenn

Sinsheim a. E.

wohnt vis-à-vis Gasthaus zum Löwen, Spstr. 262 II. Stock; ebendasselbst Hauptagentur der alten **Berlinischen Lebensv.-Ges.**, sowie der **Oberrheinischen Unfallvers.-Gesellsch.**, außerdem

Lager in **Seß-Fahrrädern.**



Empfehle: Regulier-Füllöfen,

■ Kochöfen, ■
Irische Oefen,

Amerikanische Dauerbrenner,
Dauerbrand-Oefen

Irischen Systems mit Zeigerregulierung
Mk. 22.50, je nach Grösse Preiserhöhung.

Feuergeräte, Feuergerüständer,
Ofenschirme, Vorsetzer, Verdampfschalen.



Carl-Fischer.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem sel. Manne betriebene **Mehlgeschäft**, verbunden mit dem Verkauf von **Futterartikeln**, weiterführe. Gute Ware, prompte und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hirsch Oppenheimer Wtw.

Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel, (garantierter Mindestgehalt 28-29% Phosphorsäure, 1-1½% Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr —) und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Wiesen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erfunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.
G. Feher.

Bezirksniederlage: Eugen Link, Wimpfen.

Matrosenbarettts

für Mädchen und Knaben in den modernsten Farben und geschmackvollsten Formen empfiehlt

Heinrich Stoll, Sinsheim,
wohnhaft Hauptstr. a. d. Brücke.

Neu eingetroffen



sämtliche Damen-Modellhüte.

Größte Auswahl in Filzhüten, Federn, Bändern, von den einfachsten bis zu den feinsten Garnituren halte mich bei Bedarf meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgegend aufs Beste empfohlen. Achtungsvoll!

M. Riefterer, Modes,
unterhalb dem Rathaus.

Dresdener Ausstellungs-Lotterie.



Ziehung am 1. Oktober 1897.

100,000 Loose mit 4561 Gewinnen
im Gesamtbetrag von **Mk. 50,000**
Loose à 1 Mk., 11 St. = 10 Mk.,
Porto und Tasse 25 Pfg.

Alleinvertrieb für Baden:
Generalagentur: **Carl Götz,**
Lederhandlung,
15 Hebelstraße 15 Karlsruhe i. B.
Baldige Bestellung erwünscht.

Kartoffel,

gut verlesene Ware, kauft täglich
W. Scherer.

Frische Schellfische

treffen Freitag ein bei
Wilh. Scheeder.

ff. Berliner Rollmöpse

Ia. neue russ. Sardinen
ff. Bismarckhäringe
Ia. neue holl. Vollhäringe
1894er brabant. Sardellen
empfiehlt
Sugo Seufert.

Eine Partie große starke Säcke

für Kartoffelsäcke sehr geeignet, billigt abzugeben bei
Gebr. Ziegler.

I. Portland-Cement

empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

2 Pianos, 1 Harmo., 1 Zither
verk. **J. Demmer,** Ludwigshafen.

D. R. Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096.

werden umgearbeitet und versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Bodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsabrik von

Albert Böck, Alsen.
Muster frei! Agenten gesucht!

Reservisten und Rekruten

finden sämtliche Bedarfsartikel in grosser Auswahl und billigst bei

K. BLUM.

Wein-Rosinen

zu Mk. 15.— per Str.
bei **Gebr. Ziegler.**

Mädchen,

welche das Weisnähen lernen wollen, können sofort eintreten bei
Frau Steinmann.

Eine guterhaltene ganze Violine

mit Kasten hat zu verkaufen
M. Kaufner,
Schneider in Dühren.

Offene Lehrstelle.

Ein junger Bursche, der die Buchbinderei erlernen will, findet sofort Stelle bei

Franz Rothenbiller,
Sinsheim.

Eine Wohnung

aus 2-3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei

Franz Kaiser.